№ 137. Sonnabend, den 13. Juni 1896.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34 Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidenbank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg &c.

Vom Reichstage.

102. Sitzung vom 11. Juni.

Am Bundesratstische: Staatssekretär v. Bötticher.

Die dritte Beratung der Gewerbeordnungsnovelle wird bei Artikel 8. welcher von den Beschränkungen des Detailreisens handelt, fortgesetzt. Von den mehreren gestellten Anträgen wird ein Antrag des Frhrn. v. Stumm angenommen, durch welchen Artikel 8 folgende Fassung erhält: „Das Aufkaufen darf ferner nur bei Kaufleuten oder solchen Personen, welche die Waren produziren, oder in offenen Verkaufsstellen erfolgen. Ingleichen darf das Aufsuchen von Bestellungen auf Waren, mit Ausnahme von Druckschriften, andern Schriften und Bildwerken und, soweit nicht der Bundesrat noch für andere Waren oder Gegenden oder Gruppen von Gewerbetreibenden Ausnahmen zuläßt, ohne vorherige ausdrückliche Aufforderung nur bei Kaufleuten in deren Geschäftsräumen oder bei solchen Personen geschehen, in deren Geschäftsbetriebe Waren der angebotenen Art Verwendung finden. Hinsichtlich des Aufsuchens von Bestellungen auf Druckschriften, andere Schriften und Bildwerke finden die Vorschriften des § 56 Abs. 3 der Gewerbeordnung entsprechende Anwendung." Die Artikel 9 und 10 werden ohne Debatte angenommen.

Nächste Sitzung Freitag: Fortsetzung.

Vom Landtage.

Haus der Abgeordneten.

77. Sitzung von 11. Juni.

Am Ministertische: Justizminister Schönstedt und Kommissarien. Auf der Tagesordnung steht der vom Herrenhause in abgeänderter Fassung (Wiedereinfügung des Assessorenparagraphen) zurückgekommene Gesetzentwurf betr. die Richtergehälter. Abg. Hobrecht (nl.) meint, der Schwerpunkt der Vorlage liege in dem sogenannten Assessorenparagraphen (§ 8). Er könne nicht glauben, daß das Recht der Krone durch die Ablehnung dieses Paragraphen verdunkelt werde. Er, Redner, bitte den Minister, aus der Ablehnung des § 8 kein persönliches Mißtrauen zu entnehmen. Zu bedauern sei das Scheitern der Gehaltsregelung; aber das Herrenhaus hätte sich auch sagen können, daß das Abgeordnetenhaus den § 8 nicht annehmen werde. Möge der Minister in der nächsten Session baldigst eine neue Gehaltsvorlage einbringen. Abg. Frhr. von Zedlitz (frk.) erklärt, daß nach Ablehnung des § 8 seine Freunde gegen die Vorlage stimmen würden. Abg. Frhr. v. Heereman (Ztr.) erklärt, die Stellung seiner Partei sei die gleiche wie früher geblieben; das Zentrum wünsche nach wie vor Ablehnung des § 8. Abg. Dr. Mizerski (Pole) plaidirt ebenfalls gegen § 8. Abg. Rickert (frs. Vg.) bezeichnet die Auffassung, daß die Gegner des § 8 die Kronrechte antasten wollten, für Unwahrheit. Minister Schönstedt bezeichnet es als einen unhaltbaren Zustand, daß die Regierung Jeden, der ein bestimmtes Maß mechanischer Fertigkeit sich erworben hat, als Richter anstellen soll. Ueber die Stellung der Regierung wolle er, Redner, kein Wort verlieren, zu überzeugen seien die Herren ja doch nicht; sie stimmten eben nur ab. Kronrechte könnten allerdings nicht verdunkelt werden; aber sie könnten in der öffentlichen Meinung in den Hintergrund gedrängt werden durch ein Unbeachtetlassen. Die Uebertragung des hohen, edlen, heiligen Richterberufes könne nicht von Anciennitäts- oder ähnlichen rein mechanischen Verhältnissen abhängig gemacht werden. Abg. Graf Limburg-Stirum (k.) meint, wenn es sich hier um Kronrechte handele, dann hätte auch der Ministerpräsident an seinem Platze sein müssen. Das Ernennungsrecht sei ein verfassungsmäßig gesichertes Kronrecht. Niemand könne verlangen, daß dasselbe auf rein mechanischen Grundsätzen geübt werde. Ohne § 8 habe die Vorlage für Redners Partei keinen Wert. — In der Spezialdebatte wird zunächst § 8 erledigt. Hierzu liegt ein Antrag Krause-Waldenburg (frk.) vor, welcher die Anstellung der Referendarien nach Maßgabe des Bedarfs verlangt, womit § 8 der Herrenhausvorlage beseitigt sein soll. Dieser Antrag wird in namentlicher Abstimmung mit 201 gegen 170 Stimmen und sodann § 8 abgelehnt. — Hierauf werden die übrigen §§ angenommen. Zu den §§ 5 und 6 wird ein Antrag Hodler (Zentr.) angenommen, welcher das Besoldungsdienstalter für die Richter günstiger normirt. In der Ueberschrift des Gesetzes werden die Worte „und die Beschäftigung der Gerichts-Assessoren" gestrichen. — Hierauf wird über das Gesetz im Ganzen abgestimmt; es gelangt mit knapper Mehrheit zur Annahme.

Nächste Sitzung Freitag: Kleine Vorlagen,

Deutsches Reich.

Berlin, 12. Juni.

— Der Kaiser empfing am Donnerstag den neuernannten Botschafter der französischen Republik, Marquis de Boailles, in Antrittsaudienz. Derselben wohnte der Staatssekretär Frhr. v. Marschall und der Einführer des diplomatischen Korps von Usedom bei. Später wurde der bisherige serbische Gesandte General Pantélitsch in Abschiedsaudienz und dann der Kommandeur der Luftschifferabteilung Major Lieber empfangen.

— Reichskanzler Fürst Hohenlohe begiebt sich behufs Teilnahme an der Einweihung des Kaiser Wilhelm-Denkmals auf dem Kyffhäuser am 17. d. M. nach Frankenhausen.

— Die in Berlin eingetroffenen englischen Schiffsbau-Ingenieure wurden am Mittwoch Abend im Römersaale des Kroll'schen Etablissements von Vertretern der obersten Marinebehörde und des Reichsamts des Innern empfangen. Darauf fand eine Festvorstellung statt. Gestern Vormittag fand in der Technischen Hochschule die Festsitzung der Mitglieder der „Institution of Naval Architects" in Gegenwart des Kaisers statt. Vor dessen Ankunft wurden die Ingenieure (und zwar die Mitglieder des Councils der Institution und das Präsidium) vom Rektor der Hochschule mit einer Ansprache begrüßt, in der er darauf hinwies, daß der Kaiser Ehrenmitglied der Institution sei und die Hochschule deshalb mit Stolz einer so hervorragenden Körperschaft eine Heimstätte biete. Lord Hopetoun dankte darauf für den freundlichen Empfang. Kurz nach 10 Uhr erschien der Kaiser, empfangen von den Ministern v. Bötticher und Bosse, sowie dem Rektor der Hochschule. Der Kaiser trug die Uniform eines Großadmirals der englischen Flotte und begab sich nach dem Lichthof, wo er sofort den Lord Hopetoun herzlich bewillkommnete. In feierlichem Zuge wurde der Kaiser sodann nach der reich geschmückten Aula geleitet, wo Staatssekretär Hollmann an die Versammlung die Begrüßungsansprache hielt. Im Namen der Engländer dankte Lord Hopetoun dem Kaiser für dessen Erscheinen und der Regierung für den liebenswürdigen Emfang. England wisse das Interesse des Kaisers an Schiffsangelegenheiten und dessen fachmännische Kenntnis zu schätzen. Die Entwickelung der Schiffsbaukunst in Deutschland erreze Bewunderung. Die Versammlung trat darauf in die technische Tagesordnung ein, nach deren Erledigung der Kaiser abfuhr.

— Bei den diesjährigen Kaisermanövern in Schlesien wird Graf Waldersee, der kommandirende General des IX. Armeekorps, den Oberbefehl führen. Er trifft nach der Beendigung der Manöver seines eigenen Armeekorps am 6. September zu diesem Zwecke in Schlesien ein. Da Prinz Georg von Sachsen die Westarmee, das XII. königlich sächsische Korps und die 8. Division führen dürfte, so wird dem Grafen Waldersee die Führung des V. und VI. Armeekorps und ihrer Kavalleriedivision zufallen, weil sowohl der Erbprinz von Sachsen-Meiningen, wie der General der Infanterie von Seeckt jüngere Generale sind wie Graf Waldersee.

— Zu der Meldung, daß in der Budgetkommission des Reichstages Staatssekretär Graf Posadowsky geäußert habe, der mit der Neu-Guinea-Gesellschaft abgeschlossene Antrag wahre nicht die Interessen des Reiches, bemerkt die „N. A. Z.", daß Graf Posadowsky eine solche Aeußerung nicht gethan habe.

— Der Bundesrat hat in seiner gestrigen Sitzung den Entwurf von Bestimmungen betr. die Kontingentirung der Zuckerfabriken für das Betriebsjahr 1896/97 angenommen. Die Reichstagsresolution, Maßnahme gegen die Verfälschung des Trinkbranntweins betreffend, wurde dem Reichskanzler überwiesen.

— Die Reichtagskommission für das Bürgerliche Gesetzbuch hat gestern die zweite Lesung und damit ihre Arbeiten beendet. Als Tag des Inkrafttretens des Gesetzbuches wurde der 1. Januar 1900 festgesetzt. Die zweite Lesung im Plenum wird voraussichtlich am 18. d. Mts. beginnen. Die Berichterstattung für das Plenum ist übertragen: für das erste Buch — Allgemeiner Teil — und für das zweite Buch — Recht der Schuldverhältnisse — dem Abg. Dr. Enneccerus; für das dritte Buch — Sachenrecht — Abg. von Buchka; vierte Buch — Familienrecht — Abg. Dr. Bachem; fünfte Buch — Erbrecht — sowie für die nicht schon im Zusammenhang mit den einzelnen Teilen des Bürgerlichen Gesetzbuches erörterten Artikel des Einführungsgesetzes Abg. Schröder. Die schriftlichen Berichte sind bereits bis auf die Hinzufügung des Schlusses der Verhandlungen fertiggestellt und liegen zur Korrektur vor. Sie sollen Sonnabend zur Verteilung gelangen.

— In der gestrigen Abgeordnetenhaussitzung wurde der vielberufene § 8 (s. g. Assessorenparagraph) mit 201 gegen 170 Stimmen abgelehnt, die übrigen Teile des Richterbesoldungsgesetzes gelangten mit einer knappen Mehrheit zur Annahme.

— Die Abgg. Brömel und Gen. haben einen Antrag eingebracht, die Königliche Staatsregierung zu ersuchen, für die Uebelstände, welche auf der Berliner Stadt- und Ringbahn

Feuilleton.

Der wahre Reichtum.

Roman von Graf **La Rosée.**

28.) (Fortsetzung.)

Kurz darauf kam Adelheid herüber. Die beiden Cousinen gingen zusammen nach dem Schlosse. Eine halbe Viertelstunde vor demselben bog ein kleiner Pfad ein, welcher nach der Steilenhöhe führte.

„Glaubst Du nicht, daß es eigentlich zu früh ist?" fragte Adelheid, „willst Du mit mir nicht noch nach der Kapelle schauen?"

„Ich fürchte, es möchte zu weit sein," meinte Elisabeth, „aber wenn es Dir Vergnügen macht, können wir hinaufsteigen, die Baronin erwartet uns ja erst für den Abend."

Unter gleichgültigen Gesprächen stiegen sie zusammen die Anhöhe empor.

„Ich habe mich jetzt mit Deiner seltsamen Idee, hier eine Ruhestätte zu erbauen, ganz ausgesöhnt," sagte Elisabeth, „der Gedanke, da oben den ewigen Schlaf zu finden, ist hübsch."

„Du wirst aber sicher nicht hier ruhen, Du wirst Dich wohl bald vermählen? Nur bin ich in letzter Zeit irre geworden, wen Du eigentlich wählen wirst."

„Bitte, Adelheid, laß das Gespräch," sagte Elisabeth mit stolzer Miene abwehrend.

„Hat es Dir Ronald verboten, darüber zu sprechen?"

Elisabeth gab keine Antwort. Adelheid biß sich auf die Lippen, befolgte aber doch ihren Willen und lenkte das Gespräch auf andere Dinge.

„Ungefähr in dieser Entfernung soll ein vergoldetes Gitter um die Kapelle kommen, den Zwischenraum will ich mit Rosen bepflanzen lassen."

„Die werden hier nicht fortkommen, bedenke doch, der Winter ist zu streng in den Bergen."

„Dann lasse ich Alpenrosen setzen — aber sieh nur, die Wolken da drüben kommen rasch näher, wir müssen eilen, wenn wir noch das Schloß erreichen wollen, ehe es losbricht."

„Ich glaube zwar nicht, daß es so rasch kommt, wie Du denkst, aber jedenfalls ist es klug, wenn wir bald unter Dach kommen."

Sie stiegen wieder abwärts.

„Der Weg da über der Ecke ist sehr schmal, gehen wir lieber einzeln," rief Elisabeth, „oder nimm doch wenigstens meinen Arm. Hier solltest Du, da jetzt wegen der Kapelle vielleicht auch des Weges Unkundige heraufkommen werden, ein Geländer anbringen lassen."

„Dasselbe sagte mir Norden. Er hat gestern eine Kupfernatter hier entdeckt, und vor einer solchen schauert mir noch mehr, als vor der Schlucht."

„Gieb acht," rief Elisabeth plötzlich laut und ängstlich. Im selben Moment stieß Adelheid einen Schrei aus und fuhr zur Seite, Elisabeth einen heftigen Stoß versetzend und diese dadurch in die gähnende Tiefe stoßend. — —

Als wäre sie von Furien gepeitscht, jagte Adelheid den Berg hinunter. Erst nachdem sie das Thal erreicht hatte, blieb sie atemlos stehen; das Herz klopfte ihr so gewaltsam in der Brust, als wolle es zerspringen. Keuchend sank sie zusammen.

Es mochten Stunden verflossen sein, und noch immer saß sie da, schaudernd und an allen Gliedern bebend und mit stierem, wildem Blick vor sich hinstarrend.

Die Nacht war dem Abend gefolgt, eine tiefe Dunkelheit umgab sie. Ueber den Bergen rollte der Donner, einzelne Blitze fuhren nieder, aber sie sah und hörte nichts. Ein kalter, klebriger Schweiß bedeckte ihren ganzen Körper und machte sie frösteln.

„Was nun?! — was nun?!" hauchte sie vor sich hin und erhob sich. Langsam tastete sie vorwärts, bis sie zur Straße kam. Links sah sie die Fensterreihen im ersten Stocke des Schlosses hell erleuchtet — einen Moment blieb ihr Blick dort haften. „Weh mir," stöhnte sie und wandte sich ihrer Villa zu. Hier sah sie nur ein Licht im Erdgeschoß, wo die Dienerschaft beisammen saß. „Ich scheue das Licht," flüsterte sie vor sich hin und stieg behutsam wie eine Diebin durch die Veranda in den Salon, und dann ebenso leise und unbeachtet in ihr Gemach, wo sie stöhnend zusammensank. — Endlich brach der Morgen an, aber ihre schreckliche Seelennot blieb die gleiche, selbst dann noch, als die Sonne schon alles mit Purpurglut vergoldete. Plötzlich schrak sie auf. Sie hörte eine Stimme ihren Namen nennen. Gleich darauf stand Norden heftig erregt vor ihr. Sie hatte sich erhoben, ihre Augen starrten ihn mit qualvollem Entsetzen an.

„Sie wissen es also schon?" fragte er, und suchte die an allen Gliedern Zitternde auf einen Sitz niederzudrücken.

„O Gott, o Gott!" stöhnte sie, „und müßte ich im nächsten Augenblick sterben, ich müßte es sagen, es erdrückt mich fast." Sie fiel zu Boden und umklammerte seine Kniee. Er schauderte über die wilde Verzweiflung, die ihr schönes Gesicht bis zur Unkenntlichkeit verzerrte, und wollte sie emporziehen, aber sie wehrte ihm ab.

„Ich weiß nicht, wie es kam, aber — ich — ich that es. — Es war ein furchtbarer Gedanke, der schon längst meine Seele quälte — und doch that ich es im selben Moment nicht mit Bedacht. — Ich war erschrocken und stieß an sie — und sie verließ auch in der höchsten Gefahr des eigenen Lebens nicht die Großmut. Statt sich an mich zu klammern, ließ sie meinen Arm los und sank hinab. Höre es und töte mich. Ich habe sie schon längst aus dem Wege räumen wollen. Ich wußte nur nicht wie. — Ich sehnte mich darnach, von ihr befreit zu werden, — denn sie wurde von dem Manne geliebt, der mir gehörte. — Als ich zum ersten Mal an jener Schlucht vorbeikam, da packte mich der Gedanke: wenn sie nur da unten läge! — Ich habe schwer gelitten unter diesem Gedanken, aber er verfolgte mich — verfolgte mich — bis —. Ich bin eine Heuchlerin all die Zeit über gewesen. Ich nahm das Erbe an mich, obwohl ich Ronalds Braut war — schon damals, als Klementine noch lebte. Ich hatte mir sogar von ihm das Eheversprechen schriftlich geben lassen und habe es ihm nicht zurückgestellt, weil ich den Gedanken nicht ertragen konnte, er werde eine andere heiraten. Ich wollte den Reichtum genießen, nach dem ich seit meiner Kindheit schmachtete. Der Kampf mit dem Herzen war ein großer, aber die Lust nach dem Wohlleben war größer, als die Liebe zu Ronald. Das Gold trug den Sieg davon. Und dann marterte mich die Eifersucht, als ich sah, daß mein Verlobter Elisabeth liebte, daß er sich von seinen Fesseln befreien wollte, um sie zu heiraten. Da kehrte der Haß in meine Brust ein, der mich quälte, bis meine Liebe zu Ronald schwand und ich Dich sah und kennen lernte. Mit jedem Tage, mit jeder Stunde fühlte ich mich mehr zu Dir hingezogen. Was lag mir daran, ob nun Ronald Elisabeth heimführte? Er hielt mein Herz nicht mehr in Fesseln, wohl aber

in Folge häufiger Ueberfüllung der Wagenabteile seit Jahren bestehen und neuerdings durch den Verkehr nach und von der Gewerbeausstellung noch gesteigert worden sind, mit aller Beschleunigung Abhülfe zu schaffen.

— Wie gemeldet, hält das **Herrenhaus** seine nächste Sitzung am 18. d. M. ab. Auf der Tagesordnung stehen Anträge bezw. Berichte zu Petitionen, u. a. auch die Petition des Oberbürgermeister Bender und Gen. namens der städtischen Behörden von 28 schlesischen Städten und des Magistrats von Hannover um Abänderung des Gesetzes vom 23. Juli 1893 betreffend Ruhegehaltskassen für die Lehrer und Lehrerinnen an den öffentlichen Volksschulen. Die Kommission beantragt Ueberweisung der Petitionen als Material zur Gesetzgebung. Zur Beratung steht auch der Antrag Graf Udo zu Stollberg-Wernigerode und Gen. um Verbot der Einfuhr russischer Schweine nach Oberschlesien zur Verhinderung der Einschleppung von Viehseuchen, sowie um Ermäßigung der Eisenbahnfrachtsätze für die Einfuhr von Schweinen aus den Ostprovinzen nach dem oberschlesischen Industriebezirk.

— **Zum preußischen Vereinsrecht** hat neuerdings das Kammergericht eine bemerkenswerte Entscheidung gefällt. Darnach machen sich strafbar die Vorsteher eines politischen Vereins, welche nicht innerhalb eines Zeitraumes von drei Tagen nach der Stiftung des Vereins das Mitgliederverzeichnis und die Statuten einreichen; diese Verpflichtung liege aber nur den Vorstehern ob, welche zur Zeit der Stiftung des Vereins Vorsteher waren. In dem betreffenden Fall waren die Angeklagten erst viel später zu Vorstehern gewählt worden und konnten für die Unterlassungen ihrer Vorgänger nicht verantwortlich gemacht werden.

— Das Marine-Verordnungsblatt veröffentlicht eine Allerhöchste Verordnung vom 3. Juni, wodurch den **Marinestationsärzten** der Rang von Oberstlieutenants, das Gardeabzeichen eines Generalarztes 2. Klasse der Marine sowie der Diensttitel als Stationsarzt der Marinestation der Ostsee bezw. Nordsee verliehen wird.

— In den „Berl. Pol. Nachr." wird auf das Bestimmteste in Abrede gestellt, daß die **Zentralgenossenschaftskasse** geneigt sein könnte, wie die westpreußischen Zuckerfabriken verlangen, den Zuckerfabriken Kredit zu gewähren. Abgesehen davon, daß die Zentralgenossenschaftskasse nur Verbänden von Genossenschaften Kredit gewähren darf, treffen „bei industriellen Unternehmungen von der Bedeutung einer Zuckerfabrik auch die sonstigen Voraussetzungen für die Kreditgewährung nicht zu. Die Zuckerfabriken sind auch ohne Vermittelung der Zentralkasse in der Lage, sich zu dem landesüblichen Zinsfuße die Gelder, deren sie bedürfen, zu verschaffen."

— Die unter den Schulkindern vielfach verbreiteten **sozialdemokratischen Jugendschriften** „Das Buch der Tugend" und das „Bilderbuch für große und kleine Kinder" sind, wie die „N. A. Z." meldet, in verschiedenen Bezirken vom Feilbieten im Umherziehen ausgeschlossen worden, weil ihr Inhalt in sittlicher und religiöser Beziehung Aergernis giebt.

— In zwei sozialdemokratischen Volksversammlungen ist die **Wiederbegründung** der aufgelösten **sozialdemokratischen Wahlvereine** des II. und V. Berliner Wahlkreises beschlossen worden.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Im Budgetausschuß der österreichischen Delegation betonte Promber, Oesterreich könne nicht länger zu den gemeinsamen Ausgaben im Verhältnis von 70:30 beitragen, das Budget müsse jedoch bewilligt werden, denn ein starkes Heer sei die Voraussetzung des Dreibundes, an welchem festgehalten werde. Im Verlaufe der Debatte erklärte der Kriegsminister, an die Einführung der zweijährigen Dienstzeit im Allgemeinen könne nicht gedacht werden.

Italien.

In der Deputirtenkammer sprach sich der Minister des Aeußern, Herzog von Sermoneta, in Beantwortung einer Anfrage des Deputirten Imbriani über die Lage auf Kreta aus: Die italienische Regierung habe sich zwei Ziele gesteckt, den Schutz ihrer Staatsangehörigen und die Wiederherstellung der Ordnung. Zur Erreichung des Zieles habe sie das Kriegsschiff „Piemonte" entsendet, des zweiten habe sie sich mit den anderen Mächten verbunden und zur Mäßigung geraten. Redner hofft, die Pforte werde Maßregeln ergreifen, um Kreta dauerhafte Ruhe zu sichern. Imbriani erwiderte, er hoffe, daß die Regierung nur der Pforte zur Mäßigung geraten habe, denn Italien müsse die gerechte Auflehnung der Kreter gegen die türkische Präpotenz unterstützen.

Der Admiral Culme-Seymour ist aus Civitavecchia, wo das britische Geschwader vor Anker liegt, am Mittwoch in Rom eingetroffen. Gestern fand auf der britischen Botschaft zu Ehren des Admirals ein Lunch statt, an welchem der Ministerpräsident di Rudini, der Marine-Minister Brin und der Minister des Aeußeren Herzog von Sermoneta teilnahmen.

Frankreich.

Der deutsche Botschafter hat folgenden Brief an die Witwe Jules Simons gesandt: Paris, 10. Juni. Gnädige Frau! Seine Majestät der Kaiser, mein erhabener Herr, hat, nachdem er die Nachricht von dem schweren Verlust, der Sie betroffen, empfangen hatte, als Ausdruck seiner innigen Sympathie mich beauftragt, in seinem Namen an der Bahre dieses großen Franzosen, der Ihr Gatte war, einen Kranz niederzulegen. Indem ich diesem mir gewordenen Befehl nachkomme und die Ehre haben werde, meinen hohen Herrn bei den Leichenfeierlichkeiten zu vertreten, bitte ich Sie, den Ausdruck meines persönlichen Beileids und meiner aufrichtigsten vollen Ergebenheit entgegenzunehmen. Münster." Der Kranz besteht aus roten und weißen Rosen mit grünen Zweigen und ist mit breitem schwarzen Flor umwunden.

Am Mittwoch fand auf der deutschen Botschaft großer Empfang statt, zu welchem die Mitglieder der vornehmen Gesellschaft und amtlicher Kreise zahlreich erschienen waren.

Spanien.

In Barcelona ist ein seit der Frevelthat im Lyceo-Theater vergeblich gesuchter Anarchist verhaftet worden. Von den dieser Tage Festgenommenen wurden einige wieder freigelassen. 50 derselben bleiben in Untersuchungshaft, darunter die Frau eines hingerichteten Anarchisten und ein Anarchist, bei dem seinerzeit, als er eben Spanien verlassen wollte, eine Bombe gefunden wurde. Unter den Verhafteten befindet sich ein russischer Journalist Iwan Iwanoff. Der Gouverneur hat die Verhaftung aller fremden Anarchisten, welche in Barcelona und in der Provinz wohnen, angeordnet.

Türkei.

Die Botschafter beschlossen, die Pforte an die Ernennung des christlichen Kaimakams in Zeitun nochmals zu mahnen.

Afrika.

Die Beerdigung der italienischen Gefallenen auf dem Schlachtfelde von Adua ist beendet. Die dorthin entsandten Pionierkompagnien sind nach siebentägiger Arbeit zurückgekehrt. Die Feststellung der Persönlichkeit der Gefallenen war nur in geringem Umfange möglich, da die meisten unkenntlich und völlig entblößt waren. Alle Habseligkeiten und Papiere waren geraubt und zerstreut, viele Leichen durch die Bevölkerung verbrannt, so daß nur die Schädel übrig waren. Die auf luftigen Anhöhen liegenden Körper waren zum Teil vertrocknet. Die Leiche des Generals Dabormida wurde nach Angaben eines alten Weibes aufgefunden, das den Sterbenden mit Wasser gelabt hatte. Im Ganzen wurden über 3000 Weiße und 600 Askari bestattet.

Provinzielles.

Culmer Höhe, 10. Juni. Der Arbeiter Dunkewitz in Drzonowo litt an Zahnschmerz. Um sich Linderung zu verschaffen, nahm er ein spitzes Instrument, um mit diesem im kranken Zahn zu bohren. Dabei verwundete er sich das Zahnfleisch und binnen kurzer Zeit mußte der Aermste unter den größten Schmerzen die Unvorsichtigkeit mit seinem Leben bezahlen.

Strasburg, 10. Juni. Auf der Besitzung des Herrn Behnert in Zellen entstand in der vergangenen Nacht im Kuhstall Feuer, welches so schnell um sich griff, daß auch die Scheune vernichtet wurde. In den Flammen sind zwei Kühe umgekommen.

Marienwerder, 11. Juni. Das Gut Lissau bei Praust (etwa 370 Hektar groß) ist von der Witwe Cremat durch Vermittelung des Herrn E. Salomon an Herrn Patschke-Neuhof für den Preis von 200 000 M. verkauft worden.

Marienburg, 10. Juni. Gestern Abend wollte der bei dem Caroussel vor dem Marienthor beschäftigte Urbanowitz aus Dresden hinter den Baracken ein Bad nehmen und sprang ins Wasser hinein. Der Bedauernswerte kannte aber die Wasserverhältnisse nicht und hatte nicht mit der starken Strömung gerechnet, welche ihn faßte und, obgleich er ein tüchtiger Schwimmer war, fortriß. Zwar versuchte ein Kollege ihm Hilfe zu bringen, doch als derselbe dem Verunglückten nahte, verschwand dieser im Wasser. Bisher konnte die Leiche noch nicht geborgen werden.

Elbing, 11. Juni. Li-Hung-Tschang, der in letzter Zeit vielgenannte Vizekönig von China, kommt am Sonnabend, den 13. Juni nach Danzig, um die Schichau'sche Werft zu besichtigen. Derselbe wird auch die Werftanlagen des „Vulkan" in Stettin besuchen.

Danzig, 11. Juni. In der verflossenen Nacht hat der etwa 49jährige Maurergeselle Ferdinand Rieck, welcher in Schidlitz wohnt, seine Ehefrau mit einem schweren Beile erschlagen. Rieck verließ heute früh $4^1/_2$ Uhr wie gewöhnlich seine 2 Treppen hoch belegene Wohnung, teilte seiner Nachbarin, ohne besonders aufgeregt zu sein mit, daß seine Frau aus dem Fenster gestürzt sei und ging dann fort. Als später die 6 Kinder der Rieck'schen Eheleute, von denen der älteste bereits Maurergeselle ist, und eine Nachbarin die Wohnung der Rieck'schen Eheleute betraten, bot sich ihnen ein schrecklicher Anblick dar. Die Mutter lag besinnungslos mit gespaltenem Schädel im Bett; aus dem offenen Schädel quoll das das Gehirn und aus Nase und Mund floß Blut; neben der Bedauernswerten lag ein schweres Beil, dessen Stiel noch mit Blut befleckt war und an dessen Schlagstück Gehirnteile hafteten. Der herbeigerufene Schutzmann nahm an der Frau noch Lebenszeichen wahr und sorgte für die Ueberführung der Schwerverwundeten nach dem Stadtlazarett. Die Erhaltung des Lebens der Schwerverwundeten, welche erst 42 Jahre alt und bereits 25 Jahre verheiratet ist und nicht allein bei 6 teilweise unerzogenen Kindern schwer mit Arbeit und Sorgen zu kämpfen hatte, sondern auch den brutalen Mißandlungen ihres Ehemannes ausgesetzt war, erscheint ganz ausgeschlossen. Im Laufe des Vormittags gelang es, der „D. Ztg." zufolge, den Mörder in der Nähe von Schidlitz zu verhaften.

Liebemühl, 10. Juni. Der Besitzer S. aus Dittersdorf geriet vor einigen Tagen mit der Ehefrau seines Instmannes in Streit. In der Wut ergriff er einen Stein und warf ihn der Instmannsfrau an den Kopf. Die Frau fiel sofort nieder und starb gestern. S. ist verhaftet.

Insterburg, 10. Juni. Heute begann hier der ostpreußische Städtetag, zu dem aus 36 Städten 63 Vertreter eingetroffen sind. Als Vertreter der Kgl. Staatsregierung waren Ober-Regierungsrat v. Loos aus Gumbinnen und Landrat Brasch anwesend. An den Kaiser wurde folgendes Telegramm gesandt: „Die zum 7. Ostpreußischen Städtetag in Insterburg versammelten Vertreter der ostpreußischen Städte entbieten Euer Majestät ehrfurchtsvollen Gruß und Dank für die auch in diesem Jahre unserer Provinz erwiesene landesväterliche Fürsorge. Möge Gottes Segen die mühevollen Bestrebungen Eurer Majestät für das Wohl des gesamten Vaterlandes allezeit segnen."

Landsberg a. W., 10. Juni. Heute Vormittag traf Prinz Heinrich auf der Rückreise von Moskau auf dem hiesigen Bahnhof ein. Als der Prinz seinen Salonwagen verließ, überreichte ihm Fräulein Fink, Tochter des Bahnhofsvorstehers, einen Strauß Maréchal-Niel-Rosen. In herzlichen Worten dankte der Prinz, und nachdem er ihr die Hand gedrückt hatte, ging er in den Wartesaal, wo das Frühstück eingenommen wurde. Die Tafel war mit reizenden Feldblumen-Arrangements geschmückt. Der Prinz war sehr erfreut über die Ausstattung des Empfangsgebäudes und äußerte, daß er gerne noch länger hiergeblieben wäre. Beim Abschied überreichte die Frau des Restaurateurs Pade dem Prinzen einen Strauß aus La France-Rosen. Der Prinz reichte ihr die Hand und dankte herzlich mit den Worten: „Ich werde den Strauß meiner Frau mitnehmen." Alsbald setzte sich der Zug in Bewegung.

Witkowo, 10. Juni. Der an der russischen Grenze stationirte Offizier machte gestern in Begleitung von drei Gemeinen auf einem Segelboote eine Spazierfahrt nach dem auf deutscher Seite gelegenen Powidz. Er ließ seine Leute auf dem Boote und ging in ein Lokal, um ein Glas Bier zu trinken. Der im Lokale anwesende Bürgermeister schickte nach kurzer Zeit nach Gendarmen und ließ den Offizier verhaften. Derselbe wurde heute nach Witkowo gebracht und dem Landrat vorgeführt. Die Verhaftung des Offiziers erfolgte deshalb, weil derselbe keine Legitimation besaß. Heute Nachmittag wurde der vom Landrat sehr freundlich empfangene Offizier wieder nach Powidz zurückgeschickt, von wo er entlassen werden soll, wenn ihn die russische Behörde vorschriftsmäßig mit Legitimation versehen haben wird.

Buk, 10. Juni. Heute Nacht brannte das Gehöft des Ritterguts Dakowymokre fast ganz nieder. Ein Oekonom kam dabei ums Leben; der Generalbevollmächtigte von Karlowski wurde lebensgefährlich, drei andere Personen wurden ebenfalls schwer verletzt. Auch der Verlust an Pferden und Vieh ist groß.

Lokales.

Thorn, 12. Juni.

— [**Das Rektorexamen**] hat vorgestern in Danzig Herr Mittelschullehrer Gruhnwald von der hiesigen Knabenmittelschule bestanden.

— [**Prinz Yamagata**] passiert heute Nacht mittelst Sonderzuges auf der Rückreise von Moskau unseren Bahnhof, welchen die ebenfalls von Moskau kommende japanische Gesandtschaft heute Morgen mit dem D-Zuge passierte.

— [**Fahrpreisermäßigung zum Besuch der Berliner Gewerbe-Ausstellung.**] Die Bedingungen, unter denen die Gewährung besonderer Fahrpreisermäßigungen für **gewerbliche Arbeiter** zum Besuch der Berliner Gewerbe-Ausstellung erfolgen kann, haben jetzt, der „B. Corr." zufolge, eine Aenderung und Milderung erfahren. Die Mindestzahl der zu entsendenden Arbeiter ist nunmehr auf zehn festgesetzt, die auch bei verschiedenen Arbeitgebern desselben Ortes und des gleichen Gewerbezweiges in Arbeit stehen können. Für die Fahrt werden besondere Karten mit der Bezeichnung „Arbeitskarte zum Ausstellungsbesuch" und der Angabe der Giltigkeitsdauer ausgegeben. Der Begleiter erhält eine gleiche Karte. Diese Bestimmungen gelten auch für Arbeiter der Staatseisenbahn-Werkstätten. Den Angehörigen des Fischerei-Gewerbes ist Einzelreise gestattet.

— [Soeben ist eine neue Ausgabe des **alphabetischen Stationsverzeichnisses für die preußischen Staatseisenbahnen**] erschienen, welches bei allen Fahrkartenverkaufsstellen zum Preise von 40 Pf. käuflich ist. Das Verzeichnis soll die die Staatseisenbahnen benutzenden, oder zu ihnen in geschäftlichen Beziehungen stehenden Personen, Werke, Anstalten u. s. w. über die Zugehörigkeit der Eisenbahnstationen zu den Bezirken der einzelnen Eisenbahndirektionen und Inspektionen, sowie über die Zuständigkeit der Eisenbahn-Verwaltungsbehörden und Dienststellen unterrichten.

— [Auf die für das Jahr 1896 festzusetzende **Dividende der Reichsbankanteile**] wird vom 15. d. M. ab

---

der Reichtum, der Hang zum Prunk, zum Genuß; aber so stark die Fessel auch war, die Liebe zu Dir war dennoch größer. Gestern Abend ging sie mit mir hinauf zur Kapelle. Mein Herz war ruhig, der teuflische Gedanke hatte schon längst aufgehört, mich zu foltern; denn die Liebe durchschauerte mich mit unendlicher Wonne, ich fühlte mich zu Elisabeth hingezogen, wie noch nie. Da, als wir bei der Schlucht ankamen, deren grausige Tiefe mir zuerst den Sinn verwirrte, da erschrack ich. Vor mir ringelte sich eine Natter, ich sprang zur Seite und stieß Elisabeth hinab. Der Traum, der mich so viele Nächte hindurch gequält — hatte sich furchtbar erfüllt, aber ohne daß ich es gewollt. — — Du sollst mich richten. O, bei meiner unsagbaren Liebe zu Dir, die mich so gänzlich verwandelte, daß der einst so heiß ersehnte Reichtum mir nichts mehr gilt, erbarme Dich meiner!"

Entsetzt war Norden bei ihrem Geständnis einige Schritte zurückgetreten. „Du?! — Du hast es gethan? — Allmächtiger, ist es möglich?!"

„Verzeihe mir," beschwor sie ihn, und rutschte ihm auf ihren Knieen nach. „Ich war nicht bei Sinnen, ich that es, ohne es zu wollen — richte mich nicht zu streng. Du weißt nicht, wie arm und elend ich bin."

„Ja, ich weiß es," fiel ihr Norden rauh ein. „Warum warfst Du nicht alles von Dir, um Deinem Herzen zu folgen? Warum hing Dein Herz am Reichtum?"

Sie sprang auf, warf sich ungestüm an seine Brust und schluchzte laut: „Du kannst mir also vergeben?"

Er löste ihre Arme von seinem Halse und sprach:

„Nicht so, Du hast mich zu Deinem Richter ernannt, laß mich als solchen zu Dir sprechen. Was Du mir eben bekanntest, bleibt verschwiegen, nichts soll mich je dazu bringen, Dich anzuklagen; denn höre mich, Du armes, verblendetes Geschöpf, auch ich liebe Dich, nur Dich allein. Deine Schönheit verdrängte das Bild Elisabeths aus meiner Brust. Ich wagte es nicht, Dir meine Gefühle zu bekennen, denn ich wußte ja, mit welcher Gier Du an Deinem Gelde hängst. Aus Liebe zu Dir will ich Deine Sünde richten. Das Glück eines beiderseitigen Zusammenlebens hast Du zerstört, denn durch Dein Verbrechen hast Du meine Achtung verloren, Du mußt Deine beschmutzte Seele wieder reinigen. Du mußt fort von hier, niemand darf Dich mehr sprechen, weder dem Forstmeister noch Stafford kannst Du mehr vor Augen treten, und ich gestatte auch nicht, daß Du einem andern Menschen außer dem Priester Deine Schuld bekennst. Was Du noch gut machen kannst, das mache gut. Du gehst zurück nach London und lösest Deine Verlobung mit Stafford. Du mußt sühnen, und sollst in Zukunft durch die Sorge um das tägliche Brot Dich abmühen, Du sollst in Armut und Entbehrung leben. Bist Du dies im Stande, dann kann ich Dich wieder achten."

„Ich thue, wie Du verlangst," sagte sie, beugte sich auf seine Hand, um sie zu küssen, und eilte aus dem Zimmer.

Mit zitternden Händen und bebenden Gliedern riß sie ihre Robe von sich, und suchte nach einem dunklen Kleide. Ohne einen Blick in den Spiegel zu werfen, setzte sie den Hut auf, öffnete spähend die Thüre und schlüpfte durch den Garten auf die Straße hinaus. So schnell, als seien Verfolger ihr auf der Spur, eilte sie hinter das Dorf auf die Landstraße der nächsten Bahnstation zu. Fort, ja das war die einzige Rettung, er hatte recht und jetzt — o, entsetzlich — Mörderin! O, daß doch alles nur ein schwerer Traum wäre, aus dem sie wieder erwachen könnte! Einige Bauernwagen und Landleute, die des Weges kamen, grüßten sie ehrerbietig und sahen ihr erstaunt nach. Das ist doch die stolze Millionärin, wie kommt denn die zu Fuß daher? sagten sie sich; und wie schreckhaft blaß sie aussieht, gerade als ob sie aus dem Irrenhause entsprungen wäre. Adelheid hatte keinen der Grüße erwidert, sie eilte nur noch schneller vorwärts. Wie lange es noch dauerte, bis sie endlich das Stationsgebäude erblickte! Da mit einem Mal blieb sie stehen und fuhr, einen Schreckensruf ausstoßend, mit der Hand nach dem Kopfe.

„Was nun? Sie hatte es ganz vergessen, zum erstenmal vergessen, das Geld, das Geld!" Hastig griff sie in ihre Tasche, nichts als ein kleines Spitzentuch war darin. Was jetzt beginnen? Unmöglich durfte sie umkehren, es blieb nichts anderes übrig, als den Stationschef zu bitten, ihr das Geld für ein Billet nach München zu borgen. Von dort aus wollte sie an Norden telegraphieren, daß er ihr die Reisesumme bis London sende, und dann konnte sie den Kampf ums Leben beginnen.

Aber sonderbarerweise, der letzte Gedanke barg keinen Schrecken für sie; im Gegenteil, was lag ihr jetzt daran, ob sie hungere oder friere? — Ihre Seele litt größere, größere Not, als ihr Körper jemals leiden konnte. Sie war eine Verbrecherin, die ins Zuchthaus gehörte. Ja, er hatte recht, nur durch die Armut, durch Buße allein konnte sie ihr Gewissen beruhigen, konnte sie ihre befleckte Seele reinigen. Und dann — er liebte sie — welch' ein gnadenvoller Sonnenstrahl auf ihrer künftigen Dornenbahn! Ach, wie glücklich hätte sie sein können! Wie gerne hätte sie den Reichtum hingeworfen, um Liebe und Frieden genießen zu können, aber für sie gab es kein Glück mehr. „Mörderin," wird es jede Sekunde in ihrem Ohre tönen.

(Fortsetzung folgt.)

eine erste halbjährliche Abschlagszahlung von $1^3/_4$ Proz. oder 52,50 Mk. für den Dividendenschein Nr. 1 bei der Reichsbank-Hauptkasse in Berlin, bei den Reichsbank-Hauptstellen, Reichsbankstellen, der Reichsbank-Kommandite in Insterburg, sowie bei allen Reichsbank-Nebenstellen mit Kasseneinrichtung erfolgen.

— [Die Landbank in Berlin] hat das Gut Neselkop im Kreise Kolberg-Koeslin in Pommern von dem Gutsbesitzer Herrn Munkel gekauft. Das Gut ist rund 3800 Morgen groß und eignet sich bei seiner vorzüglichen Lage an zwei Chausseen und an der Bahn Piepenberg-Kolberg — ein Bahnhof befindet sich auf dem Gute selbst — und seiner guten Bodenverhältnisse wegen ausgezeichnet zur Anlage einer Kolonie. Eine evangelische Schule und Kirche sind am Orte. Viele zum Gute gehörige Gebäude können von den Parzellenerwerbern mit erworben werden.

— [Gefahrentarife der Berufsgenossenschaften.] Nachdem küzlich im Reichsversicherungsamt eine Konferenz wegen Gestaltung der Gefahrentarife der Berufsgenossenschaften stattgefunden hat, ist in Unternehmerkreisen der Wunsch laut geworden, daß die Einschätzung der Betriebe in diese Gefahrentarife nicht nur nach einheitlichem Muster, sondern auch in einheitlicher Form erfolgen möge. Gegenwärtig werden die Betriebe bei den meisten Berufsgenossenschaften vom Vorstande, in Wirklichkeit also von Büreaubeamten, denen natürlich jede technische Kenntnis abgeht, eingeschätzt, bei einzelnen dagegen von einer besonderen, aus Berufsgenossen bestehenden Kommission. Es soll darauf hingewirkt werden, daß die letztere Art der Einschätzung überall zur Geltung kommt.

—[Monatssitzung des Koppernikusvereins vom 8. Juni.] (Schluß.) Darauf berichtete Herr Regierungsbaumeister Cuny über einige bauliche und bürgerliche Altertümer. Es waren ausgestellt ein Oellämpchen aus dem Ende des 18. Jahrhunderts, eingeliefert von Herrn Schmiedemeister Siegelmann zu Mocker; Fußbodenfliesen aus Thon, welche im ganzen ein Schuppenmuster darstellen, aus dem 14. Jahrhundert und eine Ofenkachel mit Rococoornament, eingeliefert von Herrn Kaufmann Loewenberg; eine Wanduhr mit Schlagwerk aus dem Anfange des 19. Jahrhunderts, eingeliefert von Herrn Polizeisergeant a. D. Dranzielewicz; ein blauweiß gehaltenes Rasierbecken aus dem ersten Drittel dieses Jahrhunderts, eingeliefert von Herrn Besitzer Janke zu Gurske; ein Stück Kette einer aus Kettengliedern bestehenden schmiedeeisernen Egge, eingeliefert von Herrn Drechslermeister Böttcher; 2 Schlüssel, von denen der aus dem 15. Jahrhundert stammende von Herrn Kaufmann Gliksmann eingeliefert ist; ein Steigbügel aus dem Anfange des 16. Jahrhunderts, eingeliefert von Herrn Lokomotivführer Waberski aus Podgorz; ein eiserner Lanzenschuh, eingeliefert von Herrn Mühlenbesitzer Gehrke zu Wolfsmühle. — Großes Interesse erweckten mehrere von Herrn Gymnasiallehrer Herrmann zu Strasburg gefertigte und dem Vereine übersandte photographische Aufnahmen mittelalterlicher und Renaissancebauten aus Strasburg und Gollub. — Herr Semrau berichtete über einige Gegenstände von prähistorischem und ethnologischem Interesse. Es waren ausgelegt ein Steinhammer, in der Bohrung zerbrochen, ferner aus der Eisenzeit eine eiserne Lanzenspitze, eine Thonkoralle und ein thönerner Spinnwirtel, Geschenk des Herrn Rittergutsbesitzer Hinsch zu Lachmirowitz, Kr. Strelno. Von dort stammten auch zwei Mahlsteine einer Hausmühle, wie sie in Ostpreußen, Pommern und Posen noch im Gebrauche sind. Die thönernen Netzsenker, welche in Thorn nur noch vereinzelt als Fundgegenstände vorkommen, sind in anderen Gegenden unseres Ostens noch im Gebrauch. Als Beläge dienten dafür zwei kugelförmige Netzsenker aus Lautenburg, übersandt von Herrn Rektor Rebitzki daselbst, und eine Kollektion von ringförmigen, kugelförmigen und tönnchenförmigen thönernen Netzsenkern vom Goplosee, welche Herr Fischereipächter Riczek zu Kruschwitz eingeliefert hat. Ein höheres Alter dürfte ein granitner Netzsenker mit konischer Durchbohrung von ebendaher beanspruchen.

— [Der Lehrerverein] hat Sonnabend, den 13. d. Mts. 6 Uhr, im kleinen Saale des Schützenhauses eine Sitzung, bei der auch Damen und Gäste gern gesehen werden. Auf der Tagesordnung stehen Berichte über die zu Pfingsten in Hamburg stattgehabte deutsche Lehrerversammlung.

— [Turn-Verein.] Heute Abend findet nach dem Turnen bei Nicolai eine Hauptversammlung statt. Auf der Tagesordnung stehen die Wahlen der Abgeordneten und Wettturner zum Kreisturnfeste in Tilsit.

— [Am Tage des Bezirksfestes der Kriegervereine] des Bezirks Thorn am 14. d. M. in Culm soll, da der letzte fahrplanmäßige Zug von Culm bereits 6 Uhr 25 Min. Abends abfährt, für diejenigen Kameraden, welche noch am selben Tage die Heimreise antreten wollen, ein Extrazug abgelassen werden.

— [Ausflug nach Lulkau.] Die aktiven Mitglieder der Liedertafel Mocker haben gestern beschlossen, am Sonntag den 28. d. Mts. mit ihren Angehörigen einen Sommerausflug nach Lulkau zu veranstalten. Passive Mitglieder sowie Freunde des Vereins sind zu diesem Ausflug herzlich willkommen, müssen jedoch entweder selbst für Fuhrwerk sorgen oder ihre Teilnahme an der Fahrt mindestens 3 Tage vorher beim Vergnügungsvorsteher Herrn Kaufmann Kuttner-Mocker (Concordia,) behufs Besorgung von Leiterwagen anmelden. Der Fahrpreis auf diesen Wagen richtet sich je nach der Beteiligung. Abfahrt 2 Uhr nachmittags.

— [Das Sommerfest des Vaterländischen Frauenvereins] war gestern von dem prächtigsten Wetter begünstigt und wurde durch keinen Regen gestört. Im Ziegeleipark entfaltete sich nachmittags bei den Klängen der Kapelle des Inf. Reg. Nr. 61, welche Herr Rieck persönlich dirigierte, ein buntes und fröhliches Leben und Treiben. Bei dem zahlreichen Besuch ist aus dem Erlös für die von schöner Hand dargereichten Erfrischungen, Blumensträuße u. s. w. ein hübsches Sümmchen, wie wir hören, ca. 1600 Mk. zu dem vom Vereine gehuldigten Zwecke edler Menschenliebe zusammengeflossen.

— [Schützenhaus-Theater.] Die von der umsichtigen Direktion getroffene Abwechslung, daß mit den Spezialitäten-Vorstellungen auch die Aufführung von einaktigen Lustspielen und Possen verbunden wird, scheint beim Publikum großen Anklang zu finden. Dasselbe nahm gestern die beiden gewandt dargestellten Stücke „Er ist nicht eifersüchtig" und „Alles fürs Kind" mit großem Beifall auf. Unter den Spezialitäten gefielen besonders die Gesangsduettisten Geschwister Morro, die routinierte Kostüm-Soubrette Frl. Vierrat und der wirklich vorzügliche Gesangs-Humorist Herr René, der Couplets mit packender Pointe vorträgt. Somit bieten die Aufführungen im Schützenhausgarten soviel des Unterhaltenden, daß ihr Besuch jedem empfohlen werden kann.

— [Eine 2,14 Meter lange Roggenähre,] welche von einem Acker auf der Jakobsvorstadt stammt, wurde uns heut von befreundeter Seite auf den Redaktionstisch gelegt, ein Beweis, daß auch in hiesiger Gegend das Wachstum des Getreides ein erfreuliches ist.

— [Neuer Dampfer.] Mitglieder des hiesigen Ankervereins haben in Memel einen neuen kleinen Dampfer bauen lassen, der jetzt fertig ist, in nächster Woche hier eintreffen und sofort in Dienst gestellt werden wird. Der Dampfer führt den Namen „Adler". Er ist mit einer Kajüte versehen, gewährt sonach Schutz gegen die Unbilden der Witterung.

— [Waldbrand.] Heute früh gegen 10 Uhr geriet auf dem Artillerieschießplatz eine Waldparzelle in Brand. Trotzdem sofort die erforderliche Hülfe zur Stelle war, wütete das Feuer mehrere Stunden.

— [Die Auszahlung der Feuerlöschgebühren] an die Mannschaften für ihre Thätigkeit beim Brande im Schwarz'schen Hause auf der Araberstraße findet morgen Abend um 6 Uhr im Polizeibureau statt.

— [Temperatur.] Heute Morgen 8 Uhr 21 Grad R. Wärme; Barometerstand 27 Zoll 9 Strich.

— [Gefunden] 1 mitelgroßer Schlüssel in der Grabenstraße; 1 Beutelportemonnaie mit Inhalt am Altstädtischen Markt; 1 messingner Teller von einer Hängelampe bei Gärtner Grethe liegen geblieben.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 12 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,58 Meter.

Kleine Chronik.

* Der erste neue Hering wird in Holland nach altem Brauch jedes Jahr der Königin-Regentin feierlich überbracht. Die glücklichen Fischer, die ihn gefangen haben, schmücken sich zu der Zeremonie mit orangefarbenen Bändern, fahren in einem mit Flaggen und Grün verzierten Wagen zum Residenzschlosse und bekommen ein Geldgeschenk. So geschah es wieder am letzten Donnerstag; da kamen zwei Vlaardinger Fischer in der beschriebenen Weise beim Schlosse Soestdijk, das bei Utrecht liegt, an, und die dort mit ihrer Tochter residierende Regentin empfing die eigenartige Ovation wohlwollend und unter Danksagung.

* Die Zahl der Toten auf dem Chodynskifeld wird nach der „Kreuzztg." von Personen, die aus Moskau, wo sie ansässig sind, nach Berlin gekommen, auf mindestens 4000 angeschlagen. Die ungleich niedrigere amtliche Angabe (von etwa 1360 Toten) erkläre sich daraus, daß hier nur die auf dem Wageankow Kirchhofe Bestatteten mitgerechnet werden. Die „übrigen" schweigt man tot, um den ohnehin höchst unwillkommenen Eindruck des entsetzlichen Ereignisses nicht zu verstärken.

* Im Zuchthaus des Staates Ohio geben die Sträflinge eine eigene Zeitung heraus: die „Ohio Penitentiary News". Das Blatt wird im Zuchthause geschrieben, gedruckt und herausgegeben. Der Redakteur ist Nr. 25 041. Die „News" sind jetzt drei Jahre alt, haben also die gefährliche Kindheit einer Zeitung überstanden. Trotzdem sich das gesamte Personal im Gefängnis befindet, ist der Inhalt der Zeitung höchst lustig. Jede Ausgabe enthält eine ganze Spalte Witze, die der „funny" (Unterredakteur) selbst geschmiedet hat. Aber auch Aufsätze ernsteren Inhalts enthält die „Ohio Penitentiary News", z. B. geschichtliche und belehrende Artikel. Durch eine ganze Reihe von Nummern gehen Aufsätze über: „Berühmte Sträflinge", die unter den Lesern des Blattes sicherlich zur Nacheiferung anregen werden. Die „Ohio Penitentiary News" hat eine Auflage von 2500 Exemplaren. In den Vereinigten Staaten giebt es dreißig solcher von den Sträflingen selbst verfaßter und redigirter Blätter, die in gegenseitigem Austausche stehen. Sie sind alle recht verschieden und jedes hat seinen besonderen Ton und Charakter. Das Blatt des Zuchthauses von Joliet in Illinois z. B. steht geistig am höchsten Die Gefängnisbehörden behalten sich natürlich die Zensur vor, sie braucht aber selten ausgeübt zu werden.

Holztransport auf der Weichsel

am 10. Juni.

M. Steinberg durch Janowski 4 Traften 350 Kiefern-Rundholz, 820 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 6360 Kiefern-Sleeper, 3260 Kiefern-einfache Schwellen, 148 Eichen-Plançons, 750 Eichen-Rundholz, 13 Eichen-Kantholz, 2600 Eichen-Rundschwellen, 5000 Eichen-einfache und doppelte Schwellen; L. Rodemann durch Freund 1546 Kiefern-Rundholz, 2121 Eichen-Rundholz; H. Meisner durch Marschallkiewicz 10 Traften 1575 Kiefern-Rundholz, 4408 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 7084 Kiefern-Sleeper, 2990 Kiefern-einfache Schwellen, 112 Eichen-Kantholz, 15 515 Eichen-Rundschwellen, 731 Eichen-einfache und doppelte Schwellen; Pohl und Friedmann, Rosenzweig und Litz, L. Seelig durch Schleyer 4 Traften, für Pohl und Friedmann 582 Kiefern-Rundholz, 1069 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 365 Kiefern-Sleeper, 642 Eichen-Plançons, 792 Eichen-Rundschwellen, für Rosenzweig und Litz 217 Kiefern-Rundholz, 1319 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 317 Kiefern-Sleeper, 282 Kiefern-einfache Schwellen, 621 Eichen-Plançons, 218 Eichen-Rundschwellen, 754 Eichen-einfache und doppelte Schwellen, für L. Seelig 80 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber; Herm. Bengsch durch Felscher 4 Traften 1614 Kiefern-Rundholz, 540 Rundtannen; S. D. Jaffé durch Dittmann 4 Traften 2745 Kiefern-Rundholz.

Am 11. Juni. H. Hahn durch Willkiewicz 3 Traften 1530 Kiefern-Rundholz, 15 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 3 Rundtannen, 1 Eichen-Plançon, 17 Rundelsen, 2 Eschen; A. Arnstein durch Wiesenberg 7 Traften 3842 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 730 Kiefern-Sleeper, 3844 Kiefern-einfache Schwellen, 2568 Eichen-Plançons, 281 Eichen-Rundschwellen, 2668 Eichen-einfache und doppelte Schwellen, 60 711 Stäbe und Blamiser; S. D. Jaffé durch Graf 3 Traften 3267 Kiefern-Rundholz; S. Birnbaum durch Friedmann 4 Traften 2235 Kiefern-Rundholz, 800 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 273 Kiefern-einfache Schwellen, 47 Rundtannen, 12 Tannen-Balken, 58 Eichen-Plançons, 46 Eichen-Rundholz, 27 Eichen-Kantholz, 132 Eichen-einfache und doppelte Schwellen, 105 Rundelsen; Abr. Horowitz durch Czaika 1 Traft 364 Kiefern-Rundholz, 1167 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 12. Juni.

Fonds: matt.		12. Juni	11. Juni
Russische Banknoten		216,60	216,60
Warschau 8 Tage		216,15	216,15
Preuß. 3% Consols		99,70	99,60
Preuß. $3^1/_2$% Consols		104,50	104,50
Preuß. 4% Consols		105,70	105,70
Deutsche Reichsanl. 3%		99,40	99,50
Deutsche Reichsanl. $3^1/_2$%		104,40	104,50
Polnische Pfandbriefe $4^1/_2$%		67,30	67,40
do. Liquid. Pfandbriefe		fehlt	fehlt
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		100,10	100,10
Diskonto-Comm.-Antheile		208,10	208,80
Oesterr. Banknoten		170,05	170,05
Weizen:	Juni	149,00	149,50
	Juli	148,25	148,25
	Loco in New-York	$72^3/_4$	$72^1/_2$
Roggen:	loco	118,00	118,00
	Juni	114,00	113,75
	Juli	114,50	114,25
	Sept.	115,75	115,50
Hafer:	Juni	124,00	123,50
	Juli	122,75	122,50
Rüböl:	Juni	45,20	45,20
	Okt.	45,20	45,20
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	33,90	33,90
	Juni 70er	38,20	38,80
	Sept. 70er	38,90	38,90
Thorner Stadtanleihe $3^1/_2$ pCt.		—,—	101,50

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 12. Juni

v. Portatius u. Grothe.

Loco cont.	50er 53,00 Bf.,	—,— Gd.	—,— bez.	
nicht conting.	70er 33,00 „	32.60 „	32,70 „	
Juni	—,— „	—,— „	—,— „	
„	—,— „	—,— „	—,— „	

Petroleum am 11. Juni,
pro 100 Pfund.

Stettin loco Mark 10,10
Berlin „ „ 9,90

Neueste Nachrichten.

Berlin, 11. Juni. Der Kaiser soll, wie dem „Oberschl. Anz" aus Falkenberg mitgeteilt wird, dem Grafen Schaffgotsch auf Koppitz demnächst einen Besuch zugedacht haben.

Berlin, 11. Juni. Die Strafsache gegen Fritz Friedmann kommt am 24. Juni zur Verhandlung.

Berlin, 11. Juni. Dem Vorsitzenden der Berliner Turnerschaft, Rentier Julius Hoppe, ist aus Anlaß der vorjährigen Anwesenheit deutscher Turner in Rom vom Könige von Italien das Offizierkreuz des Ordens der italienischen Krone verliehen worden. Die gleiche Auszeichnung wurde dem Geschäftsführer der deutschen Turnerschaft, Professor Dr. Rühl in Stettin, zu Teil.

Hamburg, 11. Juni. Die Rhederei der „Crathie" war bekanntlich wegen des Zusammenstoßes mit der „Elbe" zu einem Schadenersatz von 70 000 Pfund vom Rotterdamer Gericht verurteilt worden. Gegen dieses Erkenntnis hatte die Rhederei beim Londoner Obergericht appellirt und um Ermäßigung der Entschädigungssumme auf 6800 Pfund ersucht. Das Londoner Gericht hat zu Gunsten der Appellanten entschieden.

Wien, 11. Juni. Der größte Teil des österreichischen Friaul, namentlich die Umgebung von Gradisca und Cormon, ist durch verheerende Ueberschwemmungen heimgesucht. Die Bauern mußten aus den Dörfern flüchten, die Ernte, sowie zahlreiches Hausvieh ist vernichtet.

Konstantinopel, 11. Juni. Ueber Armenien laufen die ungünstigsten Berichte ein. In verschiedenen Gegenden sollen gutbewaffnete Banden auftauchen, die schon vielfach mit den Truppen zusammengestoßen sein sollen. Eine Bande von 15 Mann wurde gefangen genommen. Die Pforte ordnete eine schleunige Verstärkung der Truppen an. — Das mazedonische Zentralkomitee in Sofia fährt trotz aller Reklamationen fort, einen allgemeinen Aufstand zu inszenieren.

Verantwortl. Redakteur: Ernst Lange in Thorn.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme an der Beerdigung unseres lieben Bruders, Onkels und Schwagers

Gustav Schulz

sagen allen Freunden und Bekannten tiefgefühlten Dank

die Hinterbliebenen.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Es hat sich herausgestellt, daß die hiesige **Conduktstraße** in dem Zuge zwischen der Graudenzer Straße und der kleinen Bache für den Wagenverkehr zu schmal ist und wird daher der bezeichnete Straßentheil dauernd für den Wagen- und Reiter-Verkehr **gesperrt.**

Thorn, den 9. Juni 1896.

Die Polizei-Verwaltung.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von **Zlotterie** Blatt 52 und 174 auf den Namen der Eigenthümer **Simon** und **Katharina** geb. **Wojciechowska - Buszynski**'schen Eheleute eingetragene, in **Zlotterie** im Borreck, bezw. in **Zlotterie** am Wege nach **Companie** belegenen Grundstücke, (Käthnerstelle, Wohnhaus, Stall, Scheune, Schweinestall mit Hofraum und Hausgarten, Acker, Wiese)

am 10. August 1896,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle —, Zimmer Nr. 7, versteigert werden.

Das Grundstück Bl. 52 ist mit 5,07 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 3,81,30 Hektar zur Grundsteuer, mit 36 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Das Grundstück Bl. 174 ist mit 6,86 Thl. Reinertrag und einer Fläche von 3,83,70 Hektar zur Grundsteuer veranlagt. Gebäude sind bei diesem Grundstücke nicht nachgewiesen.

Thorn, den 6. Juni 1896.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Am Sonnabend, den 13. d. Mts., vormittags 10 Uhr,

werde ich in **Kl. Mocker** Bergstr. 8 bei den **Olschewski**'schen Eheleuten

1 Wäschespind, 1 Spiegel und 2 Paar Fenstergardienen

gegen Baarzahlung versteigern.

Heinrich, Gerichtsvollzieher kr. A.

Königl. Baugewerkschule z. Posen.

Beginn d. Winterhalbjahres 20. Oktober. Anmeldungen baldigst. Nachrichten und Lehrplan kostenfrei. Der Kgl. Baugewerk-Schuldirektor **O. Spetzler.**

4 Morgen **Land mit Roggen** besäet u. 1 Haus, sow. 1 Scheune f. 4000 M. b. kl. Anz. zu v. **Johann Katarczinski,** Jakobs-Vorstadt Nr. 17.

3—4000 Dachpfannen

(Mönche und Nonnen) sof. z. kaufen gesucht **Reinbold,** Maurermeister, **Culmsee.**

Alte noch gut erhaltene **Marquise** zu kaufen gesucht von **M. Lesser,** Leibitsch.

Pianoforte-

Fabrik **L. Herrmann & Co., Berlin,** Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsait. Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöch. Probe, gegen Baar od. Raten von 15 Mk. monatl. an. Preisverz. franco.

Wer will Geld verdienen?

Vertretung

patentirter Neuheiten für **Gastwirte und Private** gegen **hohe Provision zu vergeben.**

Off. sub **M. 300 „Invalidendank" Chemnitz.**

Eine

Unfall- und Haftpflicht-Versicherung

sucht für Thorn einen tüchtigen **Vertreter,** der gute Beziehungen zu den besseren Kreisen hat. Offerten sub **Zürich** bef. d. Expd.

Junge Damen,

welche die feine Damenschneiderei erlernen wollen, können sich melden bei **H. Sobiechowska,** Neust. Markt 19, III

Geübte Rock u. Taillenarbeiterinnen finden von sofort dauernde Beschäftigung, auch junge Mädchen zum Lernen können sich melden bei **E. Majunke,** Gerechtestraße 30.

Als feine **Damenschneiderin** in und außer dem Hause empfiehlt sich:

Clara Tornow, Mocker, Schwagerstr. 48.

1 sauberes Aufwartemädchen gesucht Baderstraße Nr. 7, 1 Tr. links.

1 möbl. Zim. zu verm. Culmerstr. 11. III. v.

Ein kl. möblirtes Zimmer zu vermiethen **Schillerstrasse 3.**

Westpreuß. Gewerbe-Ausstellung

Graudenz 1896.

Sonntag, den 14. d. Mts., $11^{1}/_{2}$ Uhr:

Eröffnung der Ausstellung.

Die Ausstellungs-Gebäude sind jeden Tag von 9 Uhr Vorm. bis 7 Uhr Abends geöffnet. Eintrittsgeld 50 Pfg.

Von 7 Uhr Abends ab auf dem elektrisch erleuchteten Ausstellungs-Platze: **Konzert** der Militärkapellen. Eintrittsgeld 20 Pfg.

Jeden Donnerstag Vormittag: **Konzert.**

Jeden Sonntag und Donnerstag: **Fahrpreisermäßigung.**

Deutscher Privat-Beamten-Verein.

Gegründet 1881. Zur Zeit ca. 13 500 Mitglieder in ca. 280 Zweigvereinen, Gruppen 2c. Vereinsvermögen über $1^{1}/_{2}$ Mill. Mark. Korporationsrechte für Verein und alle Kassen.

Der Verein gewährt seinen Mitgliedern Unterstützung in unverschuldeten Nothlagen und bei Stellenlosigkeit, zahlt für seine Mitglieder in Nothlagen derselben vorschußweise Versicherungsprämien, gewährt ihnen Vergünstigungen für eine Reihe von Bädern und klimatischen Kurorten, unterhält eine Stellenvermittelung u. s. w. Zur beliebigen Benutzung seiner Mitglieder hat der Verein gegründet: Pensionskasse, Wittwenkasse, Krankenkasse, Begräbniskasse und Waisenstiftung.

Zu jeder Auskunft und Entgegennahme von Anmeldungen sind die Unterzeichneten bereit, von welchen auch Drucksachen aller Art bezogen werden können.

Zweigverein Thorn.

Der Vorstand.

E. Günther, Vorsitzender. Breitestr. 28 u. bei Hrn. Rechtsanwalt **Aronsohn,**

pract. Arzt **Dr. Szuman,** stellvertr. Vorsitzender.

A. Voss, Schriftführer. Buchhalter in der Expedition der Thorner Zeitung.

A. Kube, stellvertr. Schriftführer. Disponent bei **Kuznitzki & Co.**

Kinczewski, Beisitzer. Gerichtskanzlist, Mellienstr.

pract. Zahnarzt **v. Janowski,** Beisitzer. Altstädt. Markt.

Jamrath, Kassirer. Kaufmann, Brückenstr. 4.

Central-Hotel Thorn

ff. Restaurant, Café u. Weinstube, Billard.

Warme Küche bis 1 Uhr Nachts.



Brauerei **Ed. Gebhardt,** BERLIN, N., Prinzen-Allee 79/80.

Versand nach allen Teilen des Reiches

a. in $^{1}/_{1}$ u. $^{1}/_{2}$ To. oder $^{1}/_{1}$ u. $^{1}/_{2}$ Hektl., b. in Flaschen von ca. $^{4}/_{10}$ Ltr. Inhalt. Beförderung auch auf dem Wasserwege über Stettin.

J. Skalski

Neust. Markt 24. **THORN,** Neust. Markt 24.

Maaßgeschäft für Herren- und Knaben-Garderoben,

empfiehlt sein großes Lager in

Frühjahrs- und Sommerstoffen,

sowie fertige **Anzüge, Paletots, Havelocks, Staubmäntel,** leichte **Sommerjackets und Joppen, Einsegnungs-, Schul- und Turn-Anzüge, Hosen** 2c. 2c. zu den **denkbar billigsten Preisen.**

„Kathreiner's Malzkaffee besitzt bei kaffeeähnlichem Geruch und Geschmack wohl die angenehmen Reizwirkungen des Kaffee's, nicht aber dessen nervenerregende Eigenschaften."

Aus einem Gutachten von Dr. Rob. Henriques, chem. Laboratorium für Handel und Gewerbe, Berlin.

Morteïn ist das beste

Vertilgungsmittel für alle Insekten: Fliegen, Motten, Schwaben, Russen, Wanzen, Flöhe, Vogelmilben, Ameisen, Blattläuse 2c. **Käuflich in geschlossenen Packeten und Schachteln zu allen Preisen (1 Morteïnspritze 15 Pf.) in Thorn bei Heinrich Netz.**

A. Hodurek. Ratibor. Fabrik chem. techn. Artikel.

Ein möbl. Zimmer 1 Tr. nach vorn zu vermiethen Schillerstr. 3.

Papstfinken,

prachtvolle m. rother Brust u. blauen Kopf befiederte Sänger St. 6 M., Indigofinken, schön himmelblau, fleiß. Sänger, St. 5 M., Tigerfinken, niedl. Sänger, Paar 3 M., 2 Paar 5 M., Afrik. u. Austr. Prachtfinken, bunte Sänger, Paar 3—4 M., Rothköpfige Zwergpapageien, prächtig laubgrün mit rothem Gesicht, St. 5 M., Paar 9 M., Grauköpfige Zwergpapageien, Zuchtpaare P. 6 M., Kl. grüne Papageien, leicht zu zähmen und sprechen lernend St. 6 M., sprech., zahme Amazon-Papageien St. 25, 30, 40, 50, 60 M. je nach Leistung. Vers. u. Garantie leb. Ank. geg. Nachnahme **L. Förster,** Vogel-Imp. u. Exportgesch. Chemnitz i./Sa.

Harte, schmackhafte

saure Gurken,

schockweise billiger, sowie auch

Preisselbeeren

und andere **eingemachte Früchte** empfiehlt **A. Rutkiewicz,** Schuhmacherstr. 27.

Neue engl. Matjesheringe

à Stück 10 Pfg.

A. Kirmes, Gerberstraße.

Neue

Matjes-Heringe

empfiehlt **A. Mazurkiewiez.**

Delikate

Matjesheringe

empf. **Hugo Eromin,** Mellienstr. 81.

Einen Lehrling

sucht Zahnarzt **Loewenson.**

Tüchtige Erdarbeiter

finden dauernde Beschäftigung beim Eisenbahnbau **Stettin. Tagelohn 2 Mark 60 Pfg. bei achtstündiger Arbeitszeit.** Zu melden bei **Bauunternehmer F. Reitz in Thorn. Bromberger Straße 35.**

1 **möbl. Zimmer,** auf Wunsch Burschengelaß, zu vermiethen Schillerstr 8, 3 Tr.

Allen Denen, die beim Sommerfest in so liebenswürdiger, entgegenkommender Weise zu dem Gelingen des Festes beigetragen haben, und denen wir es verdanken, daß der Ertrag ein so erheblicher ist, insbesondere auch der Kapelle und deren Dirigenten, Herrn **Rieck,** sprechen wir hierdurch unsern herzlichsten Dank aus.

Der Vorstand des Vaterländischen Frauen-Vereins.

Turn- Verein.

Freitag, Abends 10 Uhr bei **Nicolai**

Hauptversammlung.

Im Garten des

Variété-Theaters zur „Reichskrone"

Katharinenstraße 7.

Täglich Auftreten von

Spezialitäten 1. Ranges.

(Kapellmeister: Herr **Rössel**).

Täglich neues Programm.

Beginn der Vorstellungen an Wochentagen um 8 Uhr, an Sonntagen des Concerts um 4 Uhr, der Vorstellungen um 7 Uhr.

Entree: nummerirter Platz **50** Pf., unnummerirter Platz **30** Pf.; von 9 Uhr ab **Schnittbillets à 30 und 20 Pf.**

Es ladet höflichst ein **Theel.**

Coppernikus - Hotel.

Neu! Neu! Neu!

Sonnabend Nachm. 6 Uhr:

Eröffnung des Gartens,

verbunden mit

Krepssuppeessen.

Königsberger Bier vom Faß.

Stille.

Wohlthätigkeits-Verein Podgorz.

Am Sonntag, den 14. Juni cr. findet das

1. Sommerfest

im Garten zu **Schlüsselmühle** statt.

Gr. Concert,

ausgeführt von der Kapelle des Fuß-Art.-Regts. Nr. 15 unter persönlicher Leitung ihres Stabshoboisten Herrn **Krelle.**

Tombola.

Preiskegeln.

Preisschießen.

Nach Schluß des Concerts:

TANZ.

Anfang 4 Uhr.

Entree: pro Person 25 Pf., Kinder unter 10 Jahren frei.

Um zahlreichen Besuch bittet

Der Vorstand.

Volksgarten.

Heute Sonnabend:

Orchestrion-Concert.

Anfang 8 Uhr Abends.

Entree frei.

Nur Damen mit Einladung haben Zutritt.

Paul Schulz.

Gasthaus „zur Erholung" Rudak.

Sonntag, den 14. d. Mts., von 4 Uhr ab:

Tanzkränzchen.

J. Fenski.

Rudak.

Fenski's Concertgarten.

Sonntag, den 14. Juni cr.

Nachmittags 5 Uhr.

Großes

Militär-Concert.

Eintrittsgeld: 25 Pfg., von $^{1}/_{2}$7 Uhr ab 15. Pfg.

Windolf, Stabstrompeter.

N.B. Von 3 Uhr ab stehen am Stadtbahnhof (kleinen Bahnhof) Leiterwagen zur gefl. Benutzung. Bei eintretender Dunkelheit brillante Beleuchtung des ganzen Gartens. Auch für gute Speisen, Getränke etc. ist bestens gesorgt.

Auf Wunsch nach dem Concert

Tanzkränzchen.

Tüchtige Maurer

finden dauerde Beschäftigung beim Eisenbahnbau **Stettin. Tagelohn 4 Mark 80 Pfg., u. Accord mehr.** Zu melden bei **Bauunternehmer F. Reitz in Thorn. Bromberaerstraße 35.**

Schützenhaus-Theater.

Sonnabend bleibt die Bühne wegen Privatfestlichkeiten geschlossen.

Nächste Vorstellung

Sonntag, den 14. Juni 1896.

Neues Theater- u. Variété - Programm.

Die Direction.

„Liederfreunde".

Heute Sonnabend im Schützenhausgarten:

4. Stiftungsfest.

Anfang 8 Uhr.

Der Vorstand.

Kriegerfechtanstalt.

Sonntag, den 14. Juni 1896.

Wiener Café in Mocker:

Grosses Volks- u. Kinderfest.

Militär-Concert

ausgeführt von der Kapelle des Fußartillerie-Regiments Nr. 11 unter Leitung des Stabshoboisten Herrn **Schallinatus.**

Glücksrad.

1. Hauptgewinn: **6 Stück neue elegante Wiener Rohrstühle** aus dem Möbelmagazin des Herrn **Trautmann** hier.

Aufsteigen von 2 Riesenluftballons.

Kindertombola.

Jedes Kind in Begleitung Erwachsener erhält ein Loos. Jedes Loos gewinnt.

Pfefferkuchen- und Blumen-Verloosung.

Anfang 4 Uhr Nachmittag.

Eintritt à Person 25 Pfg. Mitglieder frei. Kinder in Begleitung Erwachsener frei.

Zum Schluss: **Tanzkränzchen.**

Die Kriegerfechtschule 1502 Thorn.

Kirchliche Nachrichten

für Sonntag, den 14. Juni 1896,

Altstädt. evangel. Kirche.

Morgens: Kein Gottesdienst.

Vorm. $9^{1}/_{2}$ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.

Neustädt. evangel. Kirche.

Vorm. $9^{1}/_{2}$ Uhr: Gottesdienst. Nachher Beichte und Abendmahl.

Nachmittag kein Gottesdienst.

Evangelische Militärgemeinde.

(Neustädt. evangel. Kirche.)

Vorm. $11^{1}/_{2}$ Uhr: Gottesdienst. Herr Divisionspfarrer Schönermark.

Kindergottesdienst.

(Neustädt. evangel. Kirche.)

Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst Herr Divisionspfarrer Schönermark.

Evangel.-luth. Kirche.

Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst und heiliges Abendmahl. Herr Superintendent Rehm.

Evangel. Gemeinde in Mocker.

Vorm. $9^{1}/_{2}$ Uhr: Herr Prediger Frebel. Nachher Beichte und Abendmahl.

Evangel. Gemeinde in Podgorz.

Vorm. 8 Uhr: Gottesdienst im Bethause zu Nessau.

Vorm. 11 Uhr: Gottesdienst in der evangl. Schule zu Podgorz.

Thorner Marktpreise

am Freitag, den 9. Juni 1896.

Der Markt war gut beschickt.

		niedr. Preis		höchst. Preis	
Rindfleisch	Kilo	90	—	1	—
Kalbfleisch	"	—	60	1	—
Schweinefleisch	"	—	—	1	—
Hammelfleisch	"	—	90	1	—
Karpfen	"	1	40	1	60
Aale	"	1	80	2	—
Schleie	"	—	60	—	70
Zander	"	1	20	1	40
Hechte	"	—	80	1	—
Bressen	"	—	40	—	60
Barsche	"	—	60	—	70
Krebse	Schock	1	50	4	—
Gänse	Stück	2	50	4	—
Enten	Paar	2	50	3	—
Hühner, alte	Stück	1	10	1	30
" junge	Paar	1	—	1	50
Tauben	"	—	50	—	—
Spargel	Pfd.	—	—	—	—
Butter	Kilo	1	40	—	—
Eier	Schock	2	—	2	20
Kartoffeln	Zentner	1	10	1	20
Heu	"	2	50	—	—
Stroh	"	2	50	—	—

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.